

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Nödlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülßen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 278.

39. Jahrgang.

Freitag, den 29. November

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Spaltenbreite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Programm zur Einweihung der Kirche in Lichtenstein.

Dom. I. Advent, 1. Dezember 1889.

- 1) Einläuten des Festes am Tage vorher abends 6 Uhr. Darnach Blasen eines Chorals an mehreren Orten: am Amtsgericht, Hauptbrücke, obere Bachgasse, am Kupferteich.
- 2) Am Festtag früh 7 Uhr Geläut mit allen Glocken. — darnach der Choral: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ mit Posaunen vom Turm.
- 3) 1/29 Uhr Sammeln zum Festzug in und vor dem Rathaus. Früh 9 Uhr Abgang des Festzugs unter vollem Geläute der Kirchenglocken. Der Zug geht vom Rathaus die Straße abwärts, dann um den Brunnen herum an der westlichen, dann der östlichen Seite des Marktes nach den geistlichen Gebäuden und links schwenkend zum Westportal der Kirche (Weberthor).
- 4) Ordnung des Zuges:
 - a) Zugführer, die Schützen, Militärverein, freiwillige Feuerwehr;
 - b) die beim Kirchenbau beschäftigt gewesenen Gewerke, Meister, Gesellen, Innungen, Musikchor;
 - c) der Kirchenrat mit dem Kirchenchor, die Knaben in Chormänteln mit Hüten, mit dem Kreuz voran;
 - d) Jungfrauen mit dem auf einem Kissen getragenen Schlüssel der Kirche, der Baumeister der Kirche Herr Schramm und sein Bauführer Herr Wondrak;
 - e) die Vertreter des hohen Kirchenregiments, die Kirchen-Patronats-herrschaft, die Kircheninspektion: Superintendent und Rat der Stadt;
 - f) die Ortsgeistlichen und die übrigen Pastoren im Ornat, die heil. Gefäße tragend;
 - g) der Kirchenvorstand zu Lichtenstein;
 - h) die Stadtverordneten, Schenkgeber, Ehrengäste, Kaiserl., Königl. und Fürstl. Beamte, die Lehrerschaft und die Beamten der Stadt, Vertreter der Nachbargemeinden, Krieger- und Turnverein, Gesangsverein, und Corporationen mit Fahnen, die Frauen und allerlei Glieder der Gemeinde.
- 5) Von dem bereits genannten Westportal (Weberthor) geht der Zug nach links um die Kirche herum, und sie umschließend, bis Sängerkor, Jungfrauen etc. vor dem Westportal angekommen sind, alsdann hält der Zug. Darauf vor dem Portal Gesang des Chor's „Thut mir auf die schöne Pforte etc.“, die Jungfrauen treten heran, eine tritt vor, den Schlüssel auf einem Kissen, übergibt denselben mit einigen Versen Herrn Schramm, dieser dem Herrn Vertreter des Kirchenregiments, dieser dem Durchl. Herrn Kirchenpatron, dieser der Kircheninspektion: Herrn Superintendent Weidauer und Herrn Bürgermeister Fröhlich, dieser dem Herrn Oberpfarrer, dieser schließt auf und tritt ein, gefolgt vom Kantor, Sängerkor, Jungfrauen, Kirchenbaumeister, Kirchenregiment, durchlauchtigsten Patronats-herrschaft, Superintendent, Geistlichkeit, Rat der Stadt, Kirchenvorstand, Stadtverordnete, Schenkgeber, Kaiserl., Königl. und Fürstl. Beamte, Lehrerschaft, Beamte der Stadt, Vertreter der Nachbargemeinden. Die durchlauchtigste Patronats-herrschaft wird von zwei Kirchenvorstehern über den Altarplatz nach der Treppe ihrer Kapelle geleitet, während die Stadtverordneten über den Altarplatz durch die Sakristei nach der Ratkapelle gehen, Kantor und Sängerkor haben inzwischen sofort nach ihrem Eintritt von der Mitte des Kreuzganges aus durch die Thüren und über die Treppen zur nördlichen Empore, das Musikchor über die Treppen zur südlichen Empore ihre Plätze an der Orgel eingenommen und mit diesem Augenblick erst erfolgt durch die bestellten Schließer das Öffnen des nördlichen Portals (Turmportals), sowie des Südportals (auf der Seite der Pfarrhäuser) und je nach ihrem Standpunkt vor der Kirche, treten nun nach den Emporen sich wendend, die Korporationen und übrigen Zugteile (Militärverein und Freiwill. Feuerwehr) durch das Nordportal, Schützen und Uebrige durch das Südportal und Westportal ein. Hierauf folgt der Eintritt für Jedermann.
- 6) Während des Einzugs blasen die Posaunen, erst nach der Weiherede fängt die Orgel mit kurzem Vorspiel und dann Begleitung des Gesanges an. Auf dem Mittelgang des Schiffes nach dem Altarplatz, auf die dajelbst aufgestellten Stühle, gehen die hohen Behörden, Kirchenbaumeister, die Geistlichen, der Kirchenvorstand, Stadtrat, städtische Beamte, Lehrerschaft, Ehrengäste, Kirchenbauführer, Meister der Baugewerke und Fahnenträger, unter Mitbenutzung der vordersten Bankreihen des Mittelschiffes. Alle Fahnen werden auf den beiden Seiten des Altarplatzes in besonders angebrachte Vorrichtungen gestellt. Alle übrigen Plätze stehen Jedermann bereit. Das ganze Schiff ist dem weiblichen Teil der Gemeinde geöffnet. Gedruckte Lieberzettel mit Programm werden auf den Bänken der Kirche ausgelegt.
- 7) Die Reihenfolge des Kirchweihfestgottesdienstes (siehe das Blatt: Gottesdienst-Ordnung):
 - a) Gesänge,
 - b) Weiherede durch Herrn Superintendent Weidauer,
 - c) Akordienst und Vorlesungen, abwechselnd mit Gesängen.
 - d) Kirchweihfestpredigt Herr Oberpfarrer Raumann und Herr Diakonus Niedel.
- 8) Der Gottesdienst schließt mit Auslauten und darnach Blasen eines Chorals mit Posaunen vom Turm.
- 9) Kirchenmusik wird vom Sängerkor ausgeführt.
- 10) Die von auswärts kommenden Gäste werden gebeten, sich zum Rathaus zu sammeln. Um 1 Uhr findet dajelbst ein Festmahl statt, für Alle, Männer und Frauen, die daran teilnehmen wollen, soweit sie Platz finden werden. (Gedek 2 Mk. 50 Pfg., außer dem Wein).
- 11) Abendgottesdienst 6 Uhr, wozu, 5 Uhr Vorlauten, 20 Minuten vorher die Thüren geöffnet werden. Kinder ohne Begleitung von erwachsenen Angehörigen finden keinen Zutritt. Predigt: Herr Pastor Raumann aus Langenberg.

Nachfeier am nächsten Sonntag nach der Weihe, II. Advent:

- 12) Vorm. 1/29 Uhr Beichte, wozu insbesondere auch der Kirchenvorstand und die Behörden eingeladen sind, sowie Alle, die sich vorher dazu angemeldet haben: Herr Oberpfarrer Raumann. Predigt: Herr Vikar Werner. Darnach erfolgt die Weihe der heiligen Gefäße und die Spendung des heiligen Abendmahls. — Nachm. 1/22 Uhr Festzug aller älteren Schulkinder mit den Herren Lehrern und Kinderfestgottesdienst mit Predigt: Herr Diakonus Niedel.

Bekanntmachung.

Nachdem mit Schluss dieses Jahres aus dem hiesigen Stadtverordnetenkollegium die Herren Stadtverordneten Maurermeister **Karl Julius Hedrich**, Kaufmann **Friedrich Wilhelm Ebert** und Webwarenfabrikant **Friedrich August Fröhlich**, sowie Herr Erbsmann Garnhändler **Karl Otto Stolze** wegen Ablaufs ihrer dreijährigen Amtierungszeit auszuscheiden haben, so ist zur vorgeschriebenen Ergänzungswahl von 2 anfassigen und 1 unanfassigen Stadtverordneten, sowie von 1 anfassigen und 1 unanfassigen Erbsmann

der 5. Dezember 1889

als Wahltermin anberaumt worden.

Ratswegen werden daher alle stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt an durch geladen, an dem bezeichneten Tage von vormittags 9 Uhr ab bis nachmittags 1 Uhr ihre Stimmzettel, auf welchen je

3 anfassige
und
2 unanfassige

wählbare hiesige Bürger unter Angabe ihrer Vor- und Zunamen, sowie der Nummer der in hiesiger Polizeirexpedition bis zum Wahltage ausliegenden Wahlliste zu verzeichnen sind, im hiesigen Ratsitzungszimmer vor dem Wahlausschuss in Person abzugeben.

Stimmberechtigt sind alle in der ausliegenden Wahlliste eingetragenen Bürger, und es wird jedem derselben ein Druckexemplar der Wahlliste rechtzeitig zugestellt werden.

Die Wählbarkeit steht allen stimmberechtigten Bürgern zu, welche im Stadtbezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Die Mitglieder des Stadtrats, sowie besoldete Gemeindebeamte können nicht zugleich Stadtverordnete sein.

Ingleichen sind die dem Stadtverordnetenkollegium bereits angehörenden Herren Lotteriefollektur **Härtel**, Sparvereinskassier **Breuf**, Kaufmann **Singer**, Färbereibesitzer **Heyder**, Bürgerschullehrer **Graupner** und Dekorationsmaler **Keller** bei der gegenwärtigen Wahl außer Berücksichtigung zu lassen.

Lichtenstein, den 25. November 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Aufforderung, die Einweihung der Kirche betreffend.

Zu der nächsten Sonntag bevorstehenden Einweihung unserer Kirche werden von uns die öffentlichen Gebäude besetzt und bez. geschmückt werden. Wir dürfen uns wohl der Hoffnung hingeben, daß auch die sämtlichen Kirchgemeindeglieder durch Flaggen- und sonstigen Schmuck ihrer Freude über den wohl-gelungenen Bau werden Ausdruck geben.

Lichtenstein, den 28. November 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, den 30. d. M., von abends 6 Uhr an sollen im Forbrig'schen Gasthose zu Hohndorf 290 Ckkm. Lobdorfer Steine

Tagegeschichte.

*— Lichtenstein, 28. November. Am Sonntag abend wurde aus einem hiesigen Restaurant ein Winterüberzieher gestohlen. Da das Signalement des Diebes von anwesenden Gästen ziemlich genau angegeben werden konnte, so ist es der Schutzmansschaft im Verein mit der Gendarmerie gelungen, denselben in einem in Bernsdorf in Arbeit stehenden aus Annaberg gebürtigen Schneidergehilfen zu ermitteln und zu verhaften.

*— Hohndorf, 28. November. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Sonntag abend in der 12. Stunde in unserer Gemeinde. Der Bergarbeiter August Scheibner von hier stürzte zur angegebenen Zeit in seiner Behausung so unglücklich die Treppe herab, daß derselbe an den durch diesen Fall erhaltenen schweren Verletzungen am Montag abend verstorben ist. Der Bedauernswerte stand im 49. Lebensjahre.

Der vom Vorstände erstattete Jahresbericht des unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin stehenden Sächsischen Bestallungsverins auf die Zeit vom 1. Oktober 1888 bis dahin 1889 giebt abermals ein lebendiges Bild werththätiger Nächstenliebe. Der Verein, welcher über unser ganzes Vaterland sich verbreitet, bezweckt die Unterstützung bedürftiger Lehrerwitwen und Lehrerwaisen. Infolgedessen ist die gesamte sächsische Lehrerschaft Mitglied, aber auch edle Menschenfreunde unterstützen das Werk der Liebe durch ihre Gaben. Es ergab sich eine Gesamt-Einnahme von 23 528 Mk. 16 Pfg. Hiervon wurden als Unterstützungen an 588 Lehrerwaisen 12 145 Mk. und an 346 Lehrerwitwen 7215 Mk. verausgabt, sodas die Summe aller Unterstützungen aus der Hauptkasse 19 360 Mk. beträgt. Der Verein besitzt gegenwärtig 22 Stiftungen und die Felix-Schenkung. Neu hinzugekommen ist die Bettiner Jubiläumstiftung in Höhe von 7000 Mk. Die Summe sämtlicher Unterstützungen beträgt 22 882 Mk. Das Vereinsvermögen samt Luther-Fonds und Stiftungen (Felix-Schenkung ungerchnet) setzt sich zusammen aus Wertpapieren im Nominalwerte von 185 000 Mk., zwei hypothekarisch ausgeliehenen Kapitalien in Höhe von 2700 Mk., dem auf 5100 Mk. sich belaufenden Zustusse zur Königin-Carola-Stiftung und den 7000 Mk. der Bettiner Jubiläumstiftung, sodas das Gesamtvermögen des Vereins 198 800 Mk. beträgt. Der Vorsitzende des Vereinsvorstandes ist Herr Oberschulrat A. Berthelt. Der übrige Vorstand besteht aus den Herren: M. Heger, Schulrat, den Direktoren M. Baron, M. Niederlein, W. Zahn, M. Kleinert, A. Lantsky, B. Müller und dem Garnison-schul-Oberlehrer a. d. A. Wille.

Auch bei den sächsischen Staatsbahnen sollen nunmehr die fremdsprachlichen Aufschriften in den Eisenbahnräumen entsprechend dem Beschluß des deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbandes durch deutschsprachliche Ausdrücke ersetzt werden und soll bis Ende des Jahres 1892 angeordnet werden statt Billet-Expedition: Fahrkarten-Ausgabe, statt Gepäc-Expedition: Gepäc-Abfertigung beziehungsweise Gepäc-Annahme und Gepäc-Ausgabe, statt Güter-Expedition: Güterverwaltung oder Güterabfertigung beziehungsweise Güter-Annahme und Güter-Ausgabe, statt Bestuhle: Vorkasse, statt Korridor: Gang, eintretenden Falles Haupt- oder Nebengang, statt Garderobe: Handgepäckraum, statt Toilette oder Toilettenzimmer: Waschkammer oder Waschräum, statt Damen-toilette: Waschkammer für Frauen, statt Toilette für Herren: Waschkammer für Männer, statt Pissoir: Abort.

Mit der nächsten, der 117. Königl. Säch. Landeslotterie gelangen die Lose derselben mit einer anderen Zeichnung zur Ausgabe deshalb, weil die früheren Lose Nachahmung gefunden haben. Wenn auch zunächst zuzugeben ist, daß die neuen, etwas größeren Lose der vermehrten Zeichnungen wegen schwieriger nachzuahmen sind, ausgeschlossen ist eine Fälschung sicher auch hier nicht, will es uns doch dünken, als ob man mit der Neuankündigung das Richtige nicht getroffen hat: Während früher die Nummern und Buchstaben im rechten Viertel des Loses oben zu finden waren, haben dieselben jetzt eingerahmt, etwas kleiner und doppelt, in vollgedruckten und hohlen Ziffern in der Mitte ihren Platz gefunden. Dies erschwert dem Kollektor sicher die Durchsicht, kann aber für das spielende Publikum, und darauf kommt es in erster Linie an, im Gewinnfalle unangenehm werden; denn bekanntlich fallen, wenn nicht die meisten, so doch

viele Spieler, die Lose in vier Teile zusammen und bewahren sie im Portomonnaie auf. Wie leicht kann es zugehen, schon das Zusammenbrechen der Lose trägt dazu bei, daß nach und nach ein Teil einer Ziffer verlegt wird, oder eine oder mehrere. Da nach § 167 des Lotterieregulatories den Kollektoren geboten ist, sich der Einlösung der Gewinnlose, deren wesentliche Teile verlegt sind, wozu nach § 166 desselben Regulatories auch die Nummern gehören, sich zunächst zu enthalten, kann die Gewinnzahlung leicht eine Verzögerung erfahren. In feiner anderen deutschen Lotterie hat man den Nummern diesen Platz zugewiesen, Losnummern und Buchstabe gehören jedenfalls nach rechts oben wie früher. Ferner hat der schwächer gedruckte Text an Deutlichkeit gewiß nicht gewonnen, und endlich hätte das Fremdwort Renovation aus naheliegenden Gründen durch das gute deutsche Wort „Erneuerung“ ersetzt werden können.

Es mehren sich die Klagen über den zunehmenden Hausierhandel mit Brillen, wobei oftmals der Versuch gemacht wird, recht fragwürdige Ware an den Mann zu bringen. Es sind in letzter Zeit mehrere Fälle zur Kenntnis gekommen, wo ein solcher Händler sich für bereits getragene Brillen, deren realer Wert höchstens 2-2½ Mark beträgt, bis zu 6 Mark hat zahlen lassen. Der hierüber ausgefertigte sogenannte Garantieschein ist völlig wertlos, denn vorsichtiger Weise ist derselbe nur auf 8 Tage Gültigkeit ausgestellt. Daß sich solch ein gewissenloser Hausierer innerhalb dieser Zeit nicht wieder sehen läßt, darf nicht Wunder nehmen; hat er doch alle Ursache, möglichst lange weg zu bleiben. Brillen soll man nur nach Anordnung des Arztes kaufen, sonst kann man den größten Schaden an seinen Augen erleiden.

Schon vielfaches Unglück ist dadurch geschehen, daß beim Anlösen von Streichhölzchen der abgesprungene Phosphor in eine Wunde an der Hand gekommen ist und den Verlust eines Gliedes oder wohl gar des Lebens zur Folge gehabt hat. Auch in Hermisdorf ist kürzlich ein derartiger Fall passiert, der jedoch noch glücklichen Verlauf genommen hat. Alle, die solches Unglück haben, mögen folgenden wohlgemeinten Rat befolgen: Man mache sich sofort in lauem Wasser eine starke Lösung von Soda und halte das Glied hinein. Der Phosphor geht nämlich mit der Soda sehr leicht eine chemische Verbindung ein und bildet phosphorsaures Natron, einen ganz unschädlichen Stoff. Gegen Vergiftung durch Phosphor wird auch Terpentinöl angewendet, während das seit her oft angewendete Mittel, die Milch, als schädlich bezeichnet werden muß, da sich Phosphor in dem Fette der Milch leicht löst und dadurch die Gefahr erhöht, anstatt beseitigt.

Dresden, 20. November. Die Königl. Kreishauptmannschaft verbot auf Grund des Sozialistengesetzes das fernere Erscheinen des „Sächsischen Wochenblattes“.

Dresden. „Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben!“ Der Drechslermeister und Stadtverordnete Christoph ist in der Nacht zum Mittwoch eines plötzlichen Todes am Schlagfluß gestorben. Am Abend weilt er noch wohl und munter in einem geselligen Kreise; aber auf dem Heimwege begriffen, ist er, ehe er seine Wohnung erreichte, vom Todesengel erreicht worden. Von einem Mitbewohner seines in der Wallstraße gelegenen Wohnhauses wurde er entseelt auf der Treppe aufgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Waldburg, 27. Nov. Bei der letzten Kirme in Garbisdorf setzte ein dortiger Gutbesitzer seinen Gästen Heidelbeerkruchen vor, zu dem die Heidelbeeren erst kurz vorher im Freien gepflückt worden waren. Wohl noch nicht dagewesen.

Dem Cigarrenfabrikant Scheffel in Crimmitschau ist bei der Ueberschwemmung am 20. Mai die Hälfte seines Tabakkagers weggeschwemmt und bearbeitungsunfähig geworden. Trotz vieler Mühe und ihm hierbei zu teil gewordener Unterstützung durch das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer Plauen ist es dem Geschädigten nicht gelungen, die auf diesen Tabak bezahlten 5000 Mark Steuer und Zoll zurückzuerhalten. Das genannte Präsidium hat daher in fraglicher Angelegenheit eine erneute Vorstellung an die Zoll- und Steuer-direktion gerichtet, nachdem Scheffel vorher den von der Steuerbehörde bis jetzt vermischten Nachweis der erfolgten Vernichtung des Tabaks erbracht hatte.

Zur Anfuhr auf die Lichtenstein-Stollberger, bez. Versdorfer Straße hier an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hohndorf, den 27. November 1889.

Der Gemeindevorstand.
Reinhold.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, den 30. d. M., von nachmittags 3 Uhr an soll eine Partie Ruy- und Brennholz bei dem Unterzeichneten gegen Barzahlung versteigert werden.

Hohndorf, den 27. November 1889.

Der Gemeindevorstand.
Reinhold.

Kirchberg. Eine von großer Frechheit zeugende Schwinderei wurde vorige Woche hier von einer Frau aus Burkardsdorf ausgeführt. Dieselbe gab vor, die Mutter des in Burkardsdorf ertrunkenen Knaben zu sein und bettelte in einer Anzahl Familien und Geschäften Geld und zum Begräbnis nötige Gegenstände zusammen. Durch zufälliges Eintreten einer anderen Burkardsdorfer Frau in ein Geschäft ist jedoch der Betrug entdeckt worden und sieht die Betrügerin, welche übrigens schon früher Schwindereien verübt haben soll, ihrer Bestrafung entgegen.

Vor Kurzem hatte ein Lumbacher Jagdpächter das Glück, einen seltenen Wasservogel auf dem sogenannten „Großen Teich“ zu erlegen. Das Tier in Größe einer ausgewachsenen Ente, mit langem, schwarzem, spitzen Schnabel und schwarzen Schwimmsüßen ist ein sogenannter Polartaucher und dessen eigentliche Heimat das nördliche Eismeer. We sich das Tier in hiesige Gegend versorgen hat, ist zu verwundern.

Eine rührende Episode aus der Schlacht von Weisenburg findet sich in der ersten Lieferung des bei Jul. Brehse (Leipzig) erscheinenden Werthens „Heldenthaten deutscher Offiziere und Mannschaften.“ Ein französischer Artilleriehauptmann erzählt: „Meine Batterie und ein Regiment Infanterie stand schon längere Zeit einem deutschen Truppenteile gegenüber, die Kugeln sausten herüber und hinüber, und mancher Brave auf beiden Seiten farbte schon das Gras mit seinem Blute, aber auf einmal wurde unsere Aufmerksamkeit auf ein so außerordentliches Ereignis gelenkt, daß wir unsern Augen nicht trauten. Ein deutscher Soldat kam unter dichtesten Kugelregen querfeldüber im Laufschritt auf unsere Abteilung zugerannt, eine Feldflasche hoch in die Höhe haltend. Vor Erstannen über den Verwegenen hielt jeder der Unsrigen unwillkürlich mit Schießen ein, viel weniger fand man sich veranlaßt, auf ihn zu zielen. Endlich war er so nahe an uns herangekommen, daß er und zwar in gutem Französisch uns zurufen konnte: „Kameraden, mein Hauptmann ist schwer verwundet — er leidet an Durst, wir haben kein Wasser und keinen Branntwein — helft ihm!“ Die Bewunderung, die man dem braven heldenmütigen Jünglinge zollte, war eine allgemeine, manchem alten Soldaten standen Thränen in den Augen. Man füllte eiligst die Feldflasche mit Wasser und Branntwein. Nach kurzem Dank und militärischem Gruß machte er kehrt und eilte schnellen Schrittes, wie er gekommen, wieder den Seinen zu, um seinem Hauptmann den Labetrunk zu bringen.“

Ueber den Empfang des Reichstags-Präsidiums beim Kaiser weiß die „Mdn. Ztg.“ noch folgendes zu berichten: Der Kaiser sprach über die diesjährige Ernte, bedauerte, daß aus dem Osten des Reiches die Mitteilungen über den Ausfall derselben weniger günstig lauteten und erkundigte sich, wie der Ertrag der Ernte in der Heimat der Herren zu schätzen sei. Im Laufe der Unterhaltung meinte der Kaiser scherzend, auf einer Hafenjagd in der Nähe Berlins habe er jüngst einen kleineren Landwirt angeprochen, der in seiner Nähe gestanden, er habe sich auch bei ihm nach der Ernte erkundigt und beklagt, daß er im Durchschnitt nicht gute Nachrichten erhalten habe. Darauf habe der Angeredete gutmütig gemeint, er, der Kaiser, möge sich das nicht zu schwer zu Herzen nehmen, die Landwirte pflügten überhaupt immer gern zu klagen und seien selbst dann nie völlig zufrieden, wenn sie eine recht glänzende Ernte gehabt hätten.

Die deutsche Reichsregierung wird die neue Republik Brasiliens anerkennen, falls die Regierung in Rio de Janeiro durch gesetzmäßigen Beschluß des Parlamentes feierlich sanctioniert werden wird, und die Ruhe und Ordnung im Lande bewahrt bleibt. In Berlin rechnet man auf Letzteres wohl sicher, denn sonst würden deutsche Kriegsschiffe nach Brasiliens zum Schutze der dortigen Deutschen gesandt werden, wovon aber bekanntlich Abstand genommen ist.

Zur Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien dient ein Brief eines zu Anfang dieses Jahres dahin ausgewanderten Arbeiters, in welchem er die Behörde in Potsdam um Mittel zur Rückkehr in die Heimat bittet. Der Mann schreibt u. a.: „Wir sind durch gewissenlose Agenten nach Brasiliens gelockt und müssen hungern und darben. Krankheiten sind hier an der Tagesordnung, da wir kleine, enge, nasse Wohnungen haben ohne jegliches Fenster, Fußboden oder Decke, von den Sklaven herrührend.“

Wir w
Vaterl
lichen
zwei
stiehe
kopf“
Die R
worfen,
war ein
eine St
weise n
der
Nicht
die St
aus d
lehten
Schluß
bedeuten
der be
welche
lassen
wegen
bahnum
hose in
§
der G
und den
als nat
Stadt
§
bestehen
lecken
einer ju
durch
gegenwä
fährlische
gang sel
Jahren
wo ein
Die an
Erfolg,
blieb.
§
nerchaft
Nacht w
und dan
Altar ist
Kruzifix,
in der
und and
gerissen,
zierenden
den Thä
§
der Patr
den Eige
Delanot
Entschädi
§
Brasiliens
Umlauf;
sollen zu
worden zu
daß Hau
genannter
Handel
eines M
ein Einfu
Herrn vo
Waren an
Unter der
gefunden;
von Kam
griff auf
§
York-Hera
24. d. M
Führung
moyo ab
anderen
schloß sich
nur noch
Wismann
der Karan
aus Berli
Berlin zu
venreuth f
§
Korrespon
London e
Seite mit
Britisch-
wird vor
Rombas
Organisati
wird Star
in Afrika
den Statu
werden.
§
am Mittwo
dortigen
die Kaiser
reich mit

Wir wollen lieber bei mäßigem Lohn in unserem Vaterland fleißig arbeiten, als in diesem unwirtlichen Lande zu Grunde gehen."

Am Sonntag sind in Württemberg gleich zwei Eisenbahnunfälle vorgekommen: In Ulm stießen früh 3 Uhr beim Uebergang am „Nohrenkopf“ ein Güterzug und ein Rangierzug zusammen. Die Rangiermaschine wurde aus dem Geleise geworfen, 7 Wagen wurden beschädigt. Das Geleise war einige Zeit gesperrt; der Orientzug erlitt über eine Stunde Verspätung. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Ueber den zweiten Unfall berichtet der „Staatsanz.“: Der Personenzug ist unter Nichtbeachtung des Signals „Einfahrt gesperrt“ in die Station Hesse nthal eingefahren, wobei er den aus der Ausfahrt begriffenen Personenzug an den letzten zwei unbesetzten Personenwagen und den Schlusswagen streifte. Der Materialschaden ist nicht bedeutend, Personen wurden nicht verletzt. — Zwei der beim Baihinger Eisenbahnunglück Verletzten, welche bereits aus dem Hospital als geheilt entlassen waren, sind dahin zurückgekehrt und zwar „wegen nervöser Erscheinungen, wie sie nach Eisenbahnunfällen häufig vorkommen“. Auf dem Bahnhofe in Tuttlingen entgleiste eine Güterzugmaschine.

Braunschweig, 27. Novbr. In Sachen der Gräfin Cigny wider den König von Sachsen und den Herzog von Cumberland wegen Anerkennung als natürliche Tochter des Herzogs Karl hat die Stadt Genf soeben entgültig einen Vergleich abgelehnt. Die besonders unter dem weiblichen Geschlechte bestehende Unsitte, sich von Hundstücken in Gesicht zu lassen, hat in Suhl bei Meiningen wieder einer jungen kräftigen Frau eine schwere Erkrankung durch Hundewürmer eingetragen, so daß sich dieselbe gegenwärtig in der Klinik zu Halle einer lebensgefährlichen Operation unterwerfen muß, deren Ausgang sehr zweifelhaft sein soll. Bereits vor zwei Jahren ist in Suhl ein gleicher Fall vorgekommen, wo ein Mädchen an Hundewürmern erkrankte. Die an dieser ausgeführte Operation hatte zum Glück Erfolg, so daß das Mädchen dem Leben erhalten blieb.

Eine große Aufregung hat sich der Einwohnerschaft von Salzgitter bemächtigt. In der Nacht wurde in die protestantische Kirche eingebrochen und dann ein Alt des Bandalismus vollführt. Der Altar ist vollständig seines Schmuckes beraubt worden. Kreuzfix, Leuchter, Altarlichter sind zertrümmert und in der Kirche umher geworfen worden. Die Bibel und andere Bücher sind gewaltsam zerschritten und zerrissen, die Altarbekleidung und alle den Altar zierenden Gegenstände sind vernichtet worden. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Antwerpen, 27. November. In Sachen der Patronenfabrik verurteilte das Justizpolizeigericht den Eigentümer Corvillain zu 4 1/2, den Direktor Delaunay zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, 1200 Franks Entschädigung und Tragung der Prozeßkosten.

London, 26. Nov. Ueber die Lage in Brasilien sind hier sehr beunruhigende Gerüchte im Umlauf; vom britischen westindischen Geschwader sollen zwei weitere Kriegsschiffe nach Rio beordert worden sein. — Aus Damaraland wird gemeldet, daß Hauptmann v. François die Güter des vielgenannten Engländers Lewis konfisziert hat; der Handel liegt vollständig darnieder. Die Munition eines Mr. Tatlow, für welche derselbe in Kapstadt ein Einfuhr-Zertifikat erhielt, wurde trotzdem von Herrn von François mit Beschlag belegt, auch die Waren anderer britischer Händler wurden konfisziert. Unter den Eingeborenen haben große Kämpfe stattgefunden; der Häuptling Witboy hat sich zum Herrn von Namaqua-Land gemacht und plant einen Angriff auf Oljimbingue.

London, 27. November. Wie dem „New-York-Herald“ aus Zanzibar gemeldet wird, ging am 24. d. M. eine 2000 Mann starke Karawane unter Führung des Freiherrn v. Graevenreuth von Bagamoyo ab, um Stanley und Emin Lebensmittel und anderen Bedarf zuzuführen. Die Karawane des „Herald“ schloß sich unmittelbar der deutschen an. Stanley soll nur noch 8 Tagemärsche von Bagamoyo entfernt sein. Wismann kam in Bagamoyo an, um die Abfertigung der Karawane zu leiten. — Demselben Blatt wird aus Berlin gemeldet, Wismann kehre demnächst nach Berlin zurück, sein Nachfolger werde Freiherr v. Graevenreuth sein.

Stanley wird — so meldet ein Londoner Korrespondent telegraphisch — erst Ende Januar in London erwartet; er ist, wie offiziell von beteiligter Seite mitgeteilt wird, definitiv in die Dienste der Britisch-ostafrikanischen Gesellschaft getreten und wird vor seiner Abreise nach England schon nach Rombas gehen, um den Direktor Mackenzie bei der Organisation der Verwaltung zu helfen. Später wird Stanley die Direktion des Gesellschaftsgebietes in Afrika übernehmen und in Uebereinstimmung mit den Statuten der Gesellschaft britischer Staatsbürger werden.

Rom, 26. Nov. Kaiserin Friedrich traf am Mittwoch in Neapel ein. In der Veletage des dortigen „Grand Hotel“ sind fünfzehn Zimmer für die Kaiserin und deren Familie bereitgestellt und reich mit Blumen geschmückt. Für das Gefolge

der hohen Frau sind außerdem elf Zimmer im zweiten Stockwerk reserviert worden.

Konstantinopel, 27. Novbr. General Hobart Pascha reist morgen nach Berlin, um im Auftrage des Sultans 6 edle arabische Pferde nach dort zu bringen, von denen 2 für Kaiser Wilhelm und je 1 für die Kaiserin, den Prinzen Heinrich, den Prinzen Friedrich Wilhelm von Mecklenburg und Graf Herbert Bismarck bestimmt sind.

Die Ausdehnung der entsetzlichen Ueberschwemmungen in Japan wird nur nach und nach bekannt, da die Telegraphenleitungen fast alle unterbrochen, Wege und Brücken zerstört sind und damit alle Kommunikation eingestellt ist. Vom April bis September d. J. wurde das Land von anhaltenden Stürmen mit Regen heimgesucht, die sich an der Westküste namentlich im Juni furchtbar steigerten; die Flüsse stiegen schnell, und das Meer wurde durch einen heftigen Weststurm gegen das Ufer gepreßt, so daß das Wasser weit ins Land hineintrat. Im Juli überflutete der Chikusufu im Süden der Insel Kjusiu seine Ufer und überschwemmte die Provinz Daita. Gegen 4000 Acker bebautes Land wurde verwüstet, gegen 20 Meilen weit waren die Uferdämme weggespült, die Straßen unpassierbar geworden, Handel und Wandel überall unterbrochen. Aber noch schlimmer hauste die Wasserflut, welche im August über das Land hereinbrach. Im Südosten von Japan war das Unglück so groß und umfangreich, daß die Bevölkerung nahezu vollständig vernichtet ist. 33 372 Häuser waren unter Wasser gesetzt, 2741 Brücken weggeschwemmt, 130 Meilen Dämme zerstört und 73 694 Personen obdachlos, ohne die nötigste Nahrung dem bittersten Elend ausgeliefert. Im südöstlichen Teile der Hauptinsel kamen 1247 Personen ums Leben, zumeist dadurch, daß sie in die offene See hinausgespült worden sind. Am 11. September d. J. strich ein heftiger Orkan über das Land, namentlich in Nordjapan hart auftreffend; die See hob sich über die Uferdämme und brach, alles vernichtend, in das tieferliegende Land hinein. Bis jetzt sind folgende Verlustziffern (nach dem „Globe“) bekannt: 12 Provinzen sind zerstört, 2419 Personen getötet, 155 verwundet, über 90 000 des Notwendigsten beraubt, über 50 000 Häuser sind weggeschwemmt worden oder stehen im Wasser, 150 000 Acker sind samt der Ernte verloren, gegen 6000 Brücken fortgespült und Hunderte von Meilen die Wege ungangbar. Seit 30 Jahren hat ein solches Unglück Japan nicht heimgesucht.

New York, 27. November. Die Stadt Lynn (Massachusetts) ist gestern größtenteils durch Feuer zerstört. 12 Häuserblocks mit großen Schuhfabriken, der Centralbahnhof, mehrere Banken, Kirchen, Schulen, Zeitungsbüros und Clubs sind eingeeäschert, auch mehrere Menschen sind umgekommen. Den Schaden schätzt man auf 10 Millionen Dollar.

New York, 27. Nov. Nach neueren Meldungen über die Feuersbrunst in Lynn sind über 100 Schuhfabriken eingeeäschert, gegen 160 Familien obdachlos und mehr als 8000 Personen beschäftigungslos geworden. Der Bürgermeister hat einen Aufruf erlassen, in welchem er besonders sofortige Sendung von Kleidungsstücken erbittet.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 27. Nov.

Das Mandat des Abg. v. Cuny (natlib.) wird als infolge seiner Ernennung zum ordentlichen Honorar-Professor nicht erloschen erklärt. Die Beratung des Etats des Auswärtigen wird fortgesetzt.

Richter (freis.) begründet seine Anträge auf künftige Einfügung des Lokal-Etats der westafrikanischen Schutzgebiete in den Etat des Auswärtigen und auf Beschränkung des Branntweinhandels in den Kolonien. Der Branntweinkonsum soll im Togo-gebiet und in Kamerun, wie die Missionsgesellschaften klagen, infolge der Ueberschwemmung des Landes mit Branntwein überhand nehmen. Es empfehle sich ein Zoll von 80 Pfg. auf die literische Branntwein, wie ihn die Neuguinea-Kompagnie auch erhebe. Der Antrag Richter, betreffend die Vortage des Lokal-Budgets für die westafrikanischen Kolonien wird an die Budget-Kommission verwiesen. — Beim Titel „Togo“ sagt Richter über die Zollverhältnisse im Togo-Gebiete, welche lediglich dem Schmuggel nach dem angrenzenden englischen Gebiete dienten. Auch fände im Togo-Gebiete ungestraft Sklavenhandel statt.

Geh. Legationsrat Krauel: Das Interesse an den Kolonien nehme zu, schein aber nicht überall ein wohlwollendes zu sein; es würde zu zeitraubend sein, die Lücken im kolonialen Wissen Richter's auszufüllen. Die Mitteilungen über Sklaverei im Togo-Gebiet hätten eine Untersuchung veranlaßt, die noch nicht abgeschlossen sei, doch seien die Mitteilungen unglauwürdig. Die Ausweisung des Afrilareisenden Krause sei erfolgt, weil dieser durch sein Verhalten die Feindschaft der eingeborenen Häuptlinge auf sich lenkte. Der Tabakhandel sei im Aufschwung; der Aufschwung der Kolonien hänge von Konsumtion und Produktion der Eingeborenen ab. Alle Jahre würden nicht gleich sein. Auf dem Boden einer negativen Kritik gedeihe aber der Baum der Erkenntnis überhaupt nicht.

Börmann weist auf den Aufschwung des Handels in den Kamerun benachbarten englischen Kolonien hin. Es sei doch nicht ausgeschlossen, daß sich auch in Kamerun der Handel in gleichem Maße hebe. Für Hamburg habe der Afrikahandel bereits große Bedeutung erlangt. Er liefere für viele industrielle Werkstätten das Rohmaterial. Auf dem betretenen Wege müsse man um so mehr ausharren, als Deutschland in kolonialpolitischer Hinsicht hinter anderen Staaten zurückgeblieben sei. Afrika werde für Deutschland noch sehr wertvoll werden, man dürfe keinen Fuß breit Landes in Afrika aufgeben.

Richter (freis.): Das Kapital halte sich immer noch in der Kolonialpolitik zurück; der beste Beweis dafür, daß diese Politik Chimäre sei. Im Togo-Gebiet reise jetzt Dr. Henrici und erstatte großartige Berichte über Plantagen-Erwerb, um in's Auswärtige Amt zu gelangen. Die Erklärungen über die Ausweisung Krause's seien sehr wunderbar; es müßten dort ganz gefährliche Zustände herrschen.

Bei den Forderungen für das südwestafrikanische Schutzgebiet schildert Graf Bismarck die Lage des Hauptmanns v. François im Hererolande als eine gesicherte. Immerhin würde die Position François wesentlich verstärkt werden, wenn die Mittel zur Verstärkung der Schutztruppe bewilligt würden. Nachrichten aus Kapstadt lassen erkennen, daß die Berichte der oppositionellen Presse und die oppositionellen Reden im Parlament die Schwierigkeiten der Lage in Südwestafrika vergrößern. Zu den Aufgaben der Kolonialtruppe würde es namentlich auch gehören, die Missionen zu schützen.

Dr. Vamberger: Durch diese Forderung würde von der Schutzherrschaft zuerst zu einer richtigen Kolonialpolitik übergegangen. Die Resultate dieser Politik ständen in gar keinem Verhältnisse zu dem Enthusiasmus, mit welchem an diese Politik herangegangen worden sei. Wenn der ganze deutsche Kolonialbesitz mit Schaden verkauft werden könnte, würde er gern dazwischen willigen. Den Zuschuß zur Anwerbung der Schutztruppe würden seine Freunde ablehnen. Die Kolonialpolitik werde immer abenteuerlicher, im Volke lasse man darüber. (Oho! rechts.)

Staatssekretär Graf Bismarck: Die Unternehmer, welche gegenwärtig ihr Geld in Kolonialunternehmungen stecken, dürften doch die Sache mindestens ebenso gut kennen, als die Herren von der linken Seite des Hauses. — Die Weiterberatung wird auf morgen vertagt.

Bermischtes.

* Aus der Zeit der französischen Revolution. Ein französisches Blatt hat eine lehrreiche Statistik veröffentlicht über die Todesart, welche den 749 Mitgliedern des berüchtigten Nationalkonvents zur Zeit der großen französischen Revolution beschieden war. Sie lautet: 58 von ihnen starben auf dem Schaffot, 8 wurden gemeuchelt, 2 erschossen, 14 haben sich selbst entleibt, 5 sind vor Gram, 6 im Elend gestorben; 3 sind auf eine schauerhafte Weise ums Leben gekommen; Callot d'Herbois starb auf der Landstraße, Brisot's und Petition's Leichname fand man halb von Tieren zerrissen, Armouille starb im Kausche; 4 starben im Wahnsinn, 2 fanden den Tod auf dem Schlachtfelde, 3 starben eines plötzlichen Todes; 138 wurden deportiert und verbannt. Eine große Anzahl von diesen endete ihr Leben an dem Orte ihrer Verbannung, einige kamen nach Frankreich zurück, um dort eines elenden Todes zu sterben, 23 waren am Morgen des 18. Brumaire verschwunden, 25 starben im Elend, 65 sind ganz verschwunden, ohne daß man je eine Spur von ihnen auffand. Für die verschiedenen Präsidenten, die nach und nach an der Spitze des Nationalkonvents gestanden, stellt sich ihr endliches Schicksal so: 18 starben auf der Guillotine, 8 haben sich selbst getötet, 8 wurden verbrannt, 6 wurden zu lebenslanglichem Kerker verurteilt, 4 wurden wahnsinnig und starben im Irrenhaus, 22 wurden in die Nacht erklärt. So endeten die Häupter und die Mitglieder jenes Konvents, der den König Ludwig XVI. zum Schaffot schleppte und die Schreckensherrschaft einleitete.

* Räuchern des Fleisches. Um gutes, haltbares Rauchfleisch zu erzielen, muß man beim Einjalzen das Salz mit einigem Pfeffer vermengen und darauf achten, daß das Fleisch nicht zu früh aus der Salzlauge herausgenommen werde. Es muß wenigstens 2-3 Wochen darin liegen bleiben und öfters mit der abgelassenen Fleischsauce begossen werden. Das Räuchern muß durch Buchen- oder Birkenholz so lange fortgesetzt werden, bis die Fleischstücke sich steif anfühlen, also gut ausgetrocknet sind. Nun widelt man die einzelnen Fleischstücke in Papier ein und bringt sie in eine Kiste, und zwar so, daß man unten eine Schicht reine Asche (am besten Buchenasche), sodann das Fleisch und dann abermals Asche bringt. Vor dem Gebrauche reinigt man das auf diese Art verpackte Fleisch mit einer Bürste.

* Ueber einen seltenen Fall — den Angriff eines Königsadlers auf ein Kind — wird aus dem Dorfe Dalni-Kamischki, 10 Werst von Fredossia, folgendes berichtet: Einer Bäuerin, die eben aus ihrem Hause getreten, folgte ihr zweijähriger Sohn und blieb etwas hinter der sich beeilenden Mutter zurück. In demselben Augenblicke kreiste über dem Dorfe ein aus

der Steppe verschlagener mächtiger Königsadler, der sich auf das Kind stürzte und seine Fänge in den Kopf des Kindes schlug. Die nur einige Schritte vorausgehende Mutter lehrte bei dem fürchterlichen Geschrei des Knaben um und eilte demselben zu Hilfe. Der Knabe mußte dem Adler wohl zu schwer gewesen sein, denn er vermochte sich mit der Last nicht in die Höhe zu heben, und so gelang es der Mutter und herbeieilenden Nachbarn, mit Knütteln und Steinen dem Räuber sein Opfer wieder abzujauchen. Der ganze Kopf des unglücklichen Knaben ist mit tiefgehenden Rissen bedeckt und das Nasenbein gebrochen; jedoch hat er keine ernstlichen Wunden davongetragen und befindet sich außer Gefahr.

Seltamer Selbstmord. Vor etwa 8 Tagen entlebte sich ein Artillerist in Arnheim dadurch, daß er eine Kanone mit einer Granate lud und sich von derselben in Stücke reißen ließ. Einige Splitter schlugen in einen Munitionswagen, dessen Inhalt sich ebenfalls entzündete. Eine Menge von Fensterscheiben in den umliegenden Gebäuden wurden zertrümmert. Man darf von Glück sagen, daß keine Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Kaum 1000 Meter von dem Artilleriepark, wo sich das Ereignis abspielte, liegt ein Vorrat Pulver, der hinreichen würde, um die ganze Stadt in einen Trümmerhaufen zu verwandeln.

Wer ist eitel? Spiegeln, Spiegeln an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land? So heißt es in einem unserer schönsten Märchen, und es ist selbstverständlich ein Frauenzimmer, das seinen Blick in den redenden Spiegel wirft. Das steht in einem Märchen geschrieben und es ist wohl auch nur Märchen, wenn man das weibliche Geschlecht für eitel als das männliche hält. Just das Gegenteil ist der Fall. Zwei Herren in Frankfurt a. M. saßen dieser Tage an einem frequenten Ladengeschäft Posto und gaben genau Acht, wer von den Herausstretenden, Männlein oder Weiblein, sich etwa in dem neben der Thür angebrachten Spiegel betrachten würde. Das Resultat war ein in der That überraschendes: von

100 Damen beguckten sich nur 65, während von 100 Männern sage und schreibe 95 den Spiegel befragten. Daraus geht hervor, daß der Mann im Allgemeinen eitel ist als die Frau, vorausgesetzt natürlich, daß die Statistik gewissenhaft geführt wurde.

Ginst wirst du schlummern.

Ob nachts auch thranenfeucht dein Pfahl,
Und dich die ruhelosen Lieder,
Ginst wirst du schlummern sanft und kühl,
Und keine Sorge weckt dich wieder.
Beruhe nicht in Angst und Qual,
Es eilt die Stunde dich zu reiten;
Sechs Bretter nur brauchst du dünn und schmal,
Ein armes Menschenherz zu betten.
Und du auch findest eine Hand,
Die Augen sanft dir zugedrückt,
Mit einer Blume, einem Band
Dir deinen Sarg noch auszumähen.
Der Tod bringt Ruhe deinem Arm,
Der dir das Leben nie vergönnte,
Halt's aus; es ist kein Mensch so arm,
Daß er nicht endlich sterben könnte.

Albert Träger.

Farbige Seidenstoffe von 95 Pfg.

bis 12.55 p. Met. — glatt, gestreift, kariert und gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — versch. roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Chemnitzer Marktpreise

vom 27. November 1889.

| | | | |
|-----------------------|----|---------------------|---------------|
| weiß u. b. Weizen | 10 | Werk 25 Pfg. bis 10 | Markt 50 Pfg. |
| sächsischer Weizen | 9 | 40 | 90 |
| sächsischer Roggen | 8 | 75 | 80 |
| Braugerste | 8 | 75 | 75 |
| Mahl- u. Futtergerste | 6 | 50 | 75 |
| Hafers | 7 | 75 | 80 |
| Heu | 3 | 30 | 20 |
| Stroh | 2 | — | 4 |
| Kartoffeln | 2 | 50 | 70 |
| 1 Kilo Butter | 2 | 20 | 80 |

Kirchliche Nachrichten.

In der Kirche zu Lichtenstein.
Sonnabend abend 6 Uhr Vorlesen des Weibefestes. Danach Blasen eines Choralis an 4 Orten der Stadt.
Sonntag früh 7 Uhr Lauten zum Fest.
1. Advent, 1. Dezember früh 9 Uhr: Festzug vom Rathhaus zur Kirche (Westthor).
Weiberede des Herrn Superintendent Weidauer.
Altardienst und Vortagung (alle Lieder sind gedruckt).
Kirchweihfestpredigt: Herr Oberpfarrer Raumann und Herr Diakonius Kiebel.
Vor und nach der Predigt: Kirchen-Musik.
Abend 6 Uhr. Gottesdienst mit Predigt: Herr Pfarrer Raumann aus Langenberg.
Evangelium Joh. 15, 5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Aehren.

Familiennachrichten.

Geboren: Hr. Ernst Röhberg in Frankenberg ein J. — Hr. Robert Kappmann in Döbeln ein S. — Hr. Heinrich Lipp in Birna ein S. — Hr. Bezirkssteuerinspektor Dr. jur. Hoffmann in Birna ein S. — Hr. Architekt Julius Zeißig in Leipzig ein S. — Hr. Dr. Paul Fischer in Leipzig ein S.
Verlobt: Fr. Alma Winkler in Leisnig mit Hr. Gerichtsvolksherr Bruno Jensch in Borna. — Fr. Rosario Buga del Valle mit Hr. Woldegar Franke in Chilian de Chile. — Fr. Leontine Henning in Eutrich mit Hr. Rechtsanwalt u. Sek.-Rat. d. R. Friedrich Haug in Leipzig.
Getraut: Hr. Hauptmann und Flügeladjutant St. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Fürsten Neus a. L. Georg von Kommerbach mit Fr. v. Kömer in Fraureuth.
Gestorben: Frau Aline Dymichen geb. Poppe in Weichen. — Hr. emer. Oberhofprediger, Ritter u. Dr. theol. et phil. Ernst Volkmar Koblshütter in Dresden. — Hr. Kaufmann Friedrich Wollmann in Dresden-R. — Herr Buchhalter Herbst in Pomßen. — Hr. Franz Lebrecht Guido Jaessing in Burzen.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Charbestände der Deutschen Seewarte.

29. Nov.: Bewölkt, meist bezogen, zum Teil sonnig. Niederschläge, nassalt, Nebel, abnehmender Wind. Strichweise Reif bei Ausflurung.

Emil Müller, Lichtenstein, an der Brücke, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein großes Schuhwaren-Lager

und sichert die möglichst billigsten Preise zu.
NB. Wache besonders auf mein großes Lager in Gummi-Heberschuhen für Herren, Damen und Kinder aufmerksam.
Grösstes Lager am Platze.

Auktion.

Nächsten Montag, den 2. Dezember, von vorm. 10 Uhr an soll im Ratskeller, eine Treppe hoch, der Nachlaß des Herrn Sanitätsrat Dr. Henneberg, als: 1 Kleiderschrank, 2 Glasschränke, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 2 Tische, Stühle, 3 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Sofa, Wanduhren, Bilder, Spiegel, Lampen, Rohrssessel, 1 Federbett, 1 fast neuer Kinderwagen, 1 Schaukelpferd, Handwerkszeug und verschied. andere gegen Barzahlung versteigert werden.
Herrn. Bergner, Auktionator.

Gestern Nacht 12 Uhr ist nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin.

Marie Rosalie, geb. Lorenz,

in ihrem 39. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag, den 1. Dezbr., nachm.

1/24 Uhr von der Behausung aus.

Um stilles Beileid bittet

Lichtenstein, den 28. November 1889

Der tieftrauernde Gatte

Gustav Hermann Naumann, Königl. Sächs. Gend.-Brig., zugl. im Namen der Hinterlassenen.

Frischen Schellfisch

empfiehlt billigt

Louis Arends.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum).

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechnen nicht.

Wiederverkäufeln sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47b.

Nichters Ankersteinbaukästen, Nichters Mojailspiel od. Täfelchenlegen,

vorzügliches Weihnachtsgeschenk für Kinder, empfiehlt die

Buchhandlung v. J. Wehrmann.

Bestellungen auf Ergänzungs-Kästen oder größere, welche ich nicht am Lager habe, erbitte spätestens bis 10. Dezember.

D. Ob.

1 2-Längen-Regelmachine,

3fädig, in bestem Zustande, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition des

Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Auktion.

Der Wilhelm'sche Nachlaß soll Sonnabend, den 30. November, vormittags 10 Uhr im Hause des Herrn Gruner (Schloßgasse) verauktioniert werden. Außer verschiedenen Kleinigkeiten kommt vor:

1 Sofa, 1 Bettstelle, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Brodschrank, 1 Zugharmonika, 1 Pelz u. s. w.

Der Vormund: Steinbach.

Gemma Bekold's bestes Kochbuch

ist ein neues Werk, von dem der „Vöcky“ schrieb: „Wir machen auf dieses gute Kochbuch wiederholt aufmerksam.“

Wer wirklich billig waschen will,

der kaufe die echte Stollberger Spar-Kern-Seife von Fr. Floegel. Dieselbe besitzt ausgezeichnete Waschkraft, verwäscht sich höchst sparsam und löst sich im kalten wie im warmen Wasser gleich gut. Die echte Stollberger Spar-Kern-Seife ist für 30 Pfennig pro Pfund bei den Unterzeichneten zu haben. Verkauft wird die Seife in Ringeln und Stücken. Jeder Ringel wie jedes Stück ist mit meiner Firma und Schutzmarke versehen, worauf ich das geehrte Publikum besonders aufmerksam mache.

Stollberg.

Friedrich Floegel.

Auswärtige Niederlage in Lichtenstein: Louis Arends, Callenberg: W. E. Schneider, Köditz: Adolf Kunze, Dohndorf: Paul Störzel, Aug. Jilling.

Haarketten — Haarketten

neueste Muster, mit und ohne Beschlag, liefert billigst

Friseur Lademann.

Gesucht wird ein 22er 30 Zoll breiter

Strumpfstuhl.

Anerbietungen mit Preisangabe sind in der Exped. des Tagbl. niederzulegen.

Junge fette Gänse

empfiehlt a Pfd. 56 Pfg.

Louis Arends.

Freyrich'sche Bonbons

in bekannter Güte und Qualität zu haben bei

Albin Bauer.

Unentbehrlich für Musiktreibende.

Soeben erschien:

Wie lernen wir vom Klavier spielen.

Praktische Anleitung auf mnemotechnischem Wege alle Intervalle treffen zu lernen. Von

William Schambach.

Gegen Einsendung von 53 Pf. franko durch

W. Schambach's Selbstverlag, Dresden, Pillnitzerstraße 46.

Dresden, Pillnitzerstraße 46.

Dresden, Pillnitzerstraße 46.

Dresden, Pillnitzerstraße 46.

Dresden, Pillnitzerstraße 46.

Dresden, Pillnitzerstraße 46.

Dresden, Pillnitzerstraße 46.

Militär-Berein.

Nächsten Sonntag zur Kirchenparade sammeln bei Kassierer Fische

früh 8 Uhr.

Alle Kameraden werden zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert.

Kalender wieder eingetroffen.

Der Vorstand.

Apollo.

Sente

Singstunde

im Vereinslokale. D. B.

Warnung.

Ich warne hiermit diejenigen Personen,

die eine falsche Thatsache über mich zu verbreiten suchen und sichere Demjenigen eine gute Belohnung zu, welcher mir eine solche Persönlichkeit so anzeigt, daß ich sie gerichtlich bestrafen lassen kann.

Louis Winter, Bernsdorf.

Christbaum-Confekt.

delicat im Geschmack, versendet in Kisten mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter große Stücke und seltene Neuheiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur

3 M., sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt 2. Qualität für 2 M. gegen

Nachnahme.

S. Lissauer, Dresden 16.

Dresden 16.

Dresden 16.

Dresden 16.

Dresden 16.

Dresden 16.

Dresden 16.